

# some (magical) happy time together

Von Feuchen

## Kapitel 2: [Gaku & Onibi(Riku) & Kyubi no Kitsune(Tenn)]

Es war faszinierend.

Anders konnte Gaku das Schauspiel nicht beschreiben, was sich auf dem Teppich seines Wohnzimmers abspielte. Er hatte sich selbst eigentlich auf seinen Sessel zurückgezogen und war dabei zu lesen, während sich Onibi in der Gestalt einer komplett roten Katze mit zwei Schwänzen auf seinem Schoß eingerollt hatte.

Er hatte den Yokai seit etwa zwei Wochen und er musste zugeben, dass er keine schlechte Wahl gewesen war. Auch, wenn Kyubi no Kitsune ihn ein wenig damit ausgetrickst hatte, dass er Onibi zu seinem Gefährten machte.

„Kyubi-sama ist ...“, drang Onibis Stimme an seine Ohren, wobei Gaku bemerkt hatte, dass er sich verwandelt hatte und inzwischen als der junge Yokai, den er kennengelernt hatte, auf seinem Schoß saß. Er hatte seinen Kopf allerdings eher zu dem komplett weißen, neunschwänzigen Fuchs gerichtet, der gerade auf dem Rücken auf dem Teppich lag und mit einem grauen Plüschkätzchen spielte.

Es war ... niedlich.

„Ich hätte nicht gedacht, dass dieser Yokai so eine Seite an sich hat“, erwiderte Gaku daraufhin, lächelte ein wenig mehr, während er an Onibi vorbeisah.

„Das ist ... komisch“, murmelte Onibi, legte den Kopf schief, während sein Schweif zur Seite geschwenkt war.

„Aber du stimmst mir zu, oder, Onibi?“, sagte Gaku, bewegte seine Hand über die Haare des anderen, während er seinen Blick nicht von dem anderen Yokai nahm.

„Ich ...“, flüsterte Onibi, während er etwas seinen Kopf zur Seite drehte, so dass Gaku bemerkte, wie er einen Rotschimmer auf den Wangen bekam, „... ich habe Kyubi-sama nie so verspielt gesehen.“

Gaku lachte etwas, legte sein Buch zur Seite, schob Onibi etwas von seinem Schoß, um aufzustehen.

„Was hast du vor, Gaku-san?“, fragte Onibi nach, während er ihn von der Seite neugierig anblickte, seinen Schweif etwas in der Luft bewegte.

„Oh ...“, erwiderte Gaku, trat auf den anderen Yokai zu und griff nach dem grauen Plüschkätzchen, bemerkte, wie sich die Augen dieses neunschwänzigen Fuchses auf ihn richteten, als wenn sie ihn erdolchen wollten. „Wo hast du das denn gefunden, Kyubi?“

Es dauerte nur wenige Sekunden, bis sich dieser Yokai aufgerichtet hatte und nun wieder in seiner anderen Gestalt vor ihm stand, sich ein wenig seinen Kimono zurechtstrich und danach nach seinem Fächer griff, ihn vor seinem Gesicht ausfaltete.

„Ich warne dich, Hexer.“

„Was?“, flüsterte Gaku ein wenig mehr, bewegte das Plüschkätzchen etwas vor ihm, „ich habe nichts dagegen, wenn du damit spielst. Onibi fand dich auch äußerst ... interessant.“

„Ich sollte gehen“, brummte Kyubi, wandte sich in die Richtung des Fensters um.

„Hier, nimm es mit“, sagte Gaku daraufhin, warf dem anderen das Plüschkätzchen zu. Er erwartete fast, dass dieser Yokai es ignorierte, allerdings hielt er es kurz danach in seiner Hand, blickte eine Weile darauf, sah dann zu ihm zurück.

„... nicht, dass ich es irgendwie brauchen würde ...“, brummte er zurück, bevor er einfach in einem auftauchenden Nebel verschwand.

Auch, wenn sich Gaku sicher war, dass er ein wenig verlegener zu ihm geblickt hatte. Es war zwar nur für wenige Sekunden gewesen, aber diese leicht roten Wangen sahen bei ihm durchaus niedlich aus. Normaler.

„Kyubi-sama mag dich“, sagte Onibi daraufhin, holte ihn wieder aus seinen Gedanken, so dass er sich zu seinem Gefährten umsah, der inzwischen quer auf seinem Sessel saß und zu ihm blickte.

„Erzähl mir etwas von ihm, Riku“, sagte Gaku daraufhin, trat zu ihm, worauf der Yokai auf die Lehne des Sessels rutschte, so dass er sich wieder auf seinen Sessel setzen konnte. Seit sie gemeinsam hier lebten, hatte er angefangen, den Yokai so anzureden. Es war scheinbar sein Name, den er nutzte, wenn er in der Menschenwelt unterwegs war und sich unter die Menschen tarnte.

„Von Kyubi-sama? ... Okay“, murmelte Onibi ein wenig nachdenklicher.